

Tagung der Schweizerischen Gesellschaft für Bildungsforschung 2008

«Bildungsforschung in der Schweiz. Perspektiven zu ihrer Weiterentwicklung als Antwort auf die OECD/CERI-Review»

24.6.2008, 9.30 - 17.00 Uhr

Universität Freiburg, Site Pérolles II, Bd de Pérolles 90, Hörsaal A140

Die Schweiz hat sich 2006 am thematischen Examen der OECD «Educational Research and Development» beteiligt. Ziel dieses durch das Centre for Educational Research and Innovation (CERI) durchgeführten Projekts war die Überprüfung des bestehenden Forschungssystems im Bereich der Bildungswissenschaften. Dabei stand einerseits die Frage im Vordergrund, ob die Bildungswissenschaften, so wie sie in der Schweiz praktiziert werden, in der Lage sind, u.a. das für Politik und Verwaltung nötige Steuerungswissen zu generieren und den Anliegen der Schulpraxis gerecht zu werden. Zum anderen sollte geklärt werden, ob die schweizerische Forschungs- und Bildungspolitik der Bildungsforschung jene Rahmenbedingungen bietet, welche eine qualitativ und quantitativ hochstehende Forschung erst möglich machen.

Die im Expertenbericht präsentierten Ergebnisse werden in der Schweiz sowohl in der Bildungspolitik und -verwaltung wie auch in der Bildungsforschung kontrovers diskutiert. Um eine qualitativ hochstehende und international anerkannte Bildungsforschung in der Schweiz realisieren zu können, ist es daher notwendig, diese Diskussionen mit Blick auf zukünftige Strategien und Handlungsmaßnahmen zu systematisieren und Perspektiven der Weiterentwicklung der Bildungsforschung in der Schweiz zu skizzieren. Im Rahmen dieser von der Schweizerischen Gesellschaft für Bildungsforschung organisierten Tagung werden folgende Fragestellungen im Zentrum stehen:

- Inwieweit trägt Bildungsforschung zur Generierung und Aufbereitung einer Wissensbasis über das Bildungssystem und Bildungsprozesse bei und welche Fragestellungen und methodische Verfahren stehen dabei im Zentrum?
- Welche Fragestellungen werden von der Bildungspolitik / -verwaltung hinsichtlich der Weiterentwicklung des Bildungssystems als prioritär angesehen und inwiefern kann die Bildungsforschung zu deren Beantwortung beitragen?
- Wo stossen Bildungsverwaltung und -politik (research commissioning) und Bildungsforschung in Bezug auf ihre Zielerreichung an Kapazitätsgrenzen und wie können diese überwunden werden (capacity building)?
- Inwiefern lassen sich Strukturen für die nachhaltige Stärkung der Bildungsforschung in der Schweiz realisieren?

In einem ersten Schritt werden zwei Mitglieder der Delegation der OECD die zentralen Ergebnisse des Berichts kurz vorstellen (Prof. Dr. Rudolf Tippelt) sowie Einblicke in Diskussionspunkte und Handlungsstrategien, die in Grossbritannien aus der entsprechenden OECD/CERI-Review abgeleitet worden sind, geben (Prof. Dr. Andrew Pollard). An diese beiden Inputreferate schliesst eine moderierte Podiumsdiskussion mit verschiedenen Teilnehmer/innen aus Bildungspolitik, Bildungsverwaltung, Bildungsforschung und Ausbildung an.

Am Nachmittag finden verschiedene thematisch gegliederte Arbeitsgruppen statt, in denen von einzelnen Personen inhaltliche Inputs geleistet werden, die sich auf die Hauptfragestellungen der Tagung beziehen und diese unter der Perspektive der Lancierung eines Nationalen Forschungsprogrammes oder anderer Massnahmen diskutieren. Die Tagung schliesst ab mit der gegenseitigen Präsentation und Diskussion der Ergebnisse der Arbeitsgruppen und der Festlegung weiterer Arbeits- und Planungsschritte.

Diese Tagung richtet sich an Personen aus Bildungspolitik, Bildungsverwaltung, Bildungsforschung und Ausbildung, die sich an der Diskussion der oben formulierten zentralen Fragestellungen beteiligen möchten und Interesse haben, Zukunftsperspektiven für die Etablierung einer international anerkannten, kompetenten und wirksamen Bildungsforschung in der Schweiz zu skizzieren.

PROGRAMM

Inputreferate

Prof. Dr. Rudolf Tippelt: Zusammenfassung der Review

Prof. Dr. Andrew Pollard: Konsequenzen der OECD/CERI-Review in den UK

Panel

Hans Ambühl (Generalsekretär EDK), Dr. Ursula Renold (Direktorin BBT), Matthis Behrens (Präsident SGBF), Dr. Christian Mottas (SNF), Prof. Dr. Titus Guldemann (PH-Forschung), Prof. Dr. Lucien Criblez (Universität Zürich), Prof. Dr. Rudolf Tippelt (Universität München, OECD/CERI Experte), Prof. Dr. Andrew Pollard (University of London, OECD/CERI Experte)

Moderation: Prof. Dr. Katharina Maag Merki (Vizepräsidentin SGBF)

Arbeitsgruppen zu den Hauptthemen

In den Arbeitsgruppen werden zu den Hauptthemen Perspektiven der Weiterentwicklung skizziert und diskutiert. Drei bis vier Personen legen aus ihrer je unterschiedlichen Sicht kurze Stellungnahmen zu den Fragestellungen vor, die anschliessend in einer moderierten Diskussion bearbeitet werden. Die Ergebnisse der Diskussionen in den Arbeitsgruppen fliessen zurück ins Plenum, wo aus ihrer Synthese weitere Schritte abgeleitet werden sollen.

Fragestellungen für die Arbeitsgruppen

Arbeitsgruppe 1: «Perspektiven der (empirischen) Bildungsforschung in der Schweiz»

Bildungsforschung trägt wesentlich bei zum Verständnis der Bildungssysteme und Bildungsprozesse und zur Lösung sich stellender Fragen und Probleme. Doch Bildungsforschung deckt ein sehr breites inhaltliches wie disziplinäres Feld ab und es gilt daher, in einem Prozess der Aushandlung Prioritäten zu setzen.

Welches sind relevante Fragestellungen, welchen Stand hat die Forschung in der Schweiz bezüglich dieser Fragestellungen erreicht und welche Gütekriterien erfüllt sie? Wie können Lücken geschlossen werden, auf die seit langem immer wieder hingewiesen wird? Welche methodischen Zugänge sind zu fördern? Welche Möglichkeiten und Grenzen bieten Querschnittsanalysen, Interventionsstudien, Längsschnittanalysen?

Inputreferate:

- Prof. Dr. Alain Clémence, Institut des sciences sociales et pédagogiques der Universität Lausanne
- Prof. Dr. Regula Julia Leemann, Prof. Dr. Moritz Rosenmund, Pädagogische Hochschule Zürich
- Prof. Dr. Fritz Staub, Departement Erziehungswissenschaften der Universität Freiburg

Moderation: Prof. Dr. Katharina Maag Merki, Vizepräsidentin SGBF

Arbeitsgruppe 2: «Bildungsforschung an der Schnittstelle zur Politik»

Wenn Bildungsforschung und -entwicklung für Politik und Praxis handlungsrelevant sein sollen, verdient die Schnittstelle besondere Beachtung. Zum einen muss die Rolle verwaltungsinterner Stellen, die Bildungsforschung und -entwicklung betreiben, reflektiert werden. Sie sind in besonderem Masse gefordert, für unterschiedlichste Entscheidungen wissenschaftliche Grundlagen bereit zu stellen oder deren Erarbeitung in Auftrag zu geben. Auch letzteres setzt ein hohes Mass an Forschungskennntnissen voraus, da die Qualität der erzielten Ergebnisse nicht zuletzt von der Qualität der Auftragsgestaltung (Fragestellung, Ausschreibung, Begleitung, Evaluation) abhängig ist. Zum anderen gilt es, die Kommunikation zwischen Forschung und Politik zu intensivieren, damit Entscheidungsprozesse vermehrt auf Forschungsergebnisse abstützen. Dabei ist es notwendig, die Position der Bildungsforschung gegenüber der Bildungspolitik und -administration zu reflektieren.

Wie kann die Schnittstelle zwischen Bildungsforschung und Politik aktiviert und die Kommunikation zwischen Politik und Forschung fruchtbar gestaltet werden? Welche Rollen und Funktionen übernimmt die Bildungsforschung in dieser Beziehung? Welche Voraussetzungen für ein erfolgreiches «research commissioning» sollten gestärkt werden?

Inputreferate:

- Dr. Karin Müller, Direktorin des Service de la recherche en éducation, Kanton Genf
- Dr. Erich Ramseier, wissenschaftlicher Projektleiter EVAMAR, Abteilung Bildungsplanung und Evaluation der Erziehungsdirektion des Kantons Bern
- Emanuele Berger, Direktor des Ufficio studi e ricerca, Kanton Tessin

Moderation: Dr. Heinz Rhyn, Generalsekretariat der EDK

Arbeitsgruppe 3: «Capacity building»

Nicht nur der seitens der Politik angemeldete Bedarf nach einer soliden Wissensbasis und bisweilen kurzfristig verfügbarer «Evidenz» als Grundlage für Entscheide, sondern auch die Standards der international orientierten Bildungsforschung setzen voraus, dass in der Schweiz kontinuierliche Forschungsarbeit geleistet und in diesem Zusammenhang sowohl individuell wie auch institutionell Kompetenzen aufgebaut werden können. Die längerfristige Auseinandersetzung mit einer Thematik schafft inhaltliche Expertise und methodische Exzellenz, ermöglicht den Aufbau internationaler Vernetzung und den wirksamen Einbezug junger Forschender zwecks Nachwuchsförderung.

Welche institutionellen Strategien und Massnahmen sind im Sinne des «capacity building» in den vergangenen Jahren ergriffen worden und wie haben sie sich bewährt? Gibt es Bereiche, in denen ein dringender Bedarf an Kompetenzaufbau besteht? Wie könnte dieser gedeckt werden? Wie sieht eine zukunftssträchtige Nachwuchsförderung im Bereich der (empirischen) Bildungsforschung aus?

Inputreferate:

- Prof. Dr. Karl Weber, Direktor der Koordinationsstelle für Weiterbildung der Universität Bern
- Prof. Dr. Danièle Périsset Bagnoud, Prof. HEP Valais, Privat Docent Université de Genève
- Prof. Dr. Titus Guldemann, Prorektor Forschung, Entwicklung, Beratung an der Pädagogischen Hochschule St. Gallen

Moderation: Dr. Silvia Grossenbacher, SKBF

Arbeitsgruppe 4: «Bildungsforschung und wissenschaftliche Informationsbereitstellung»

Bildungsforschung ist auf den wissenschaftlichen Austausch – national und international – und auf die Dissemination ihrer Ergebnisse angewiesen. Umgekehrt sind Politik, Verwaltung und Praxis auf die Verfügbarkeit von Wissen angewiesen. Je nach anvisiertem Publikum stellen sich andere Anforderungen an die Veröffentlichung von Ergebnissen. Es braucht deshalb eine Strategie der breiten Dissemination und Vermittlung von Forschung. Ebenso wichtig ist die Dokumentation von Forschung im Sinne eines leicht zugänglichen Überblicks und die Möglichkeit, Ergebnisse verschiedener Studien zu aktuellen Bildungsfragen rasch aufarbeiten und zu für die Steuerung und die Praxis verlässlichen Synthesen verdichten zu können. Dazu sind im Ausland so genannte «brokerage agencies» entwickelt worden mit einer spezifischen Vermittlerfunktion.

Welche Massnahmen tragen dazu bei, dass Ergebnisse der Bildungsforschung aus der Schweiz im internationalen Rahmen vermehrt wahrgenommen werden? Welche Strategien bieten sich an, um Forschungsergebnisse breit bekannt und für bildungspolitisches und praktisches Handeln wirksam zu machen? Wie kann Forschungsdokumentation vertieft genutzt werden?

Inputreferate:

- Prof. Dr. Sabina Larcher, Redaktion Schweizerische Zeitschrift für Bildungswissenschaften
- Dr. Peter Tremp, Redaktion Beiträge zur Lehrerbildung
- Martine Stoffel, Dr. Markus Zürcher, Schweizerische Akademie für Geisteswissenschaften, verantwortlich für Open Access
- Stefan Denzler-Schircks, Schweizerische Koordinationsstelle für Bildungsforschung

Moderation: Dr. Thérèse Thévenaz-Christen, Redaktion Schweizerische Zeitschrift für Bildungswissenschaften; Rédaction Lettre de l'Association Internationale pour la recherche en didactique du français

ZEITLICHER ABLAUF

9.30 - 9.45	Begrüssung, Eröffnung der Tagung	Matthis Behrens
9.45 - 10.30	Zusammenfassung der Review (und ev. Inputs aus der UK Experience)	Rudolf Tippelt Andrew Pollard
10.30 - 12.00	Panel	
12.00 - 13.00	Essen (Stehlunch)	
13.00 - 15.30	Arbeitsgruppen mit 3 bzw. 4 10' - 15' Inputreferaten und 90' strukturierter Diskussion	
15.30 - 16.00	Pause	
16.00 - 17.00	Zusammentragen und weitere Schritte	
17.30 - 18.30	Generalversammlung SGBF	
19.00 - 21.00	Fakultatives Essen (mit Anmeldung)	

Kosten

SGBF-Mitglieder: CHF 40.- inklusive Mittagessen und Pausenverpflegung

Nicht-Mitglieder: CHF 60.- inklusive Mittagessen und Pausenverpflegung

Anmeldung

<http://www.sgbf.ch>